

**Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD - Oslo**

137

10,3 / 45

Oslo, den

Tgb. Nr. 162/45 g

1941/596

Geheim!

108174

S I T U A T I O N S B E R I C H T

Meldungen aus Norwegen

Nr. 91

Vorliegender Bericht ist nur **persönlich** für den Empfänger bestimmt
und enthält Nachrichtenmaterial, das der Aktualität wegen **unüber-
prüft** übersandt wird.

Allgemeine Stimmung und Lage.

Wenngleich es den Anschein hat, daß die Leidenschaftlichkeit, mit der ein Teil der norwegischen Bevölkerung in letzter Zeit die militärische Entwicklung verfolgt, zu Gunsten einer sehr abwartenden Haltung etwas nachgelassen hat, sind irgendwie ins Gewicht fallende Veränderungen im allgemeinen Stimmungsbild in der Berichtszeit nicht eingetreten. Die fast uneingeschränkte Einheitlichkeit in der Auffassung über die Art der erwarteten Kriegsentscheidung besteht ebenso fort, wie die von dieser Annahme ausgehenden Überlegungen in ihrer Mannigfaltigkeit und ihren grundsätzlichen Unterschiedlichkeiten nichts eingebüßt haben. Gilt es somit allgemein als eine Selbstverständlichkeit, daß der Krieg für Deutschland verloren ist, so gehen die Meinungen bereits in der Frage nach dem Zeitpunkt des erwarteten deutschen Zusammenbruchs weit auseinander. Glauben die einen, Deutschland werde den gewaltigen Druck der nunmehr kombinierten alliierten Offensiven schon in wenigen Tagen oder Wochen erliegen, so meinen andere, auf Grund der bisherigen militärischen Leistungen Deutschlands mit der Möglichkeit rechnen zu müssen, daß die deutsche Führung doch noch über Mittel verfügen könnte - seien dies nun neue Waffen oder auch nur die völlige Ausschöpfung der letzten Menschenreserven - womit es den Krieg zwar in seinem Ausgang nicht mehr ändern, wohl aber noch um einige Monate verlängern können. Dort glaubt man z.T. die Auflösung in Reich schon in vollem Gange, hier - und zwar in starken Teilen der Bevölkerung - ist man der Überzeugung, daß nach allen bisherigen Anzeichen Moral und Disziplin des deutschen Volkes auch die schwersten Belastungen ertragen werden und das Volk den Kampf bis zum völligen Untergang fortführen werde. Der fanatische Kampf, den angeblich Deutschland in völlig hoffnungsloser Lage gegen die ganze Welt führe, wird vielfach als "Selbstmordpsychose" gedeutet - und insbesondere im Zusammenhang mit der letzten Rede von Reichsminister Dr. Goebbels - als verzweifelter

1941/598

- 2 -

verzweifelter Entschluß der nationalsozialistischen Führung, ganz Deutschland und, wenn möglich, auch ganz Europa beim eigenen Sturz mit in den Abgrund zu reißen.

Von noch größerer Verschiedenheit sind die Gedanken, die man sich über die möglichen Folgen des Kriegsschlusses und über den Aufbau einer neuen Weltordnung macht. Übereinstimmend gilt jedoch für den überwiegenden Teil der Bevölkerung, daß die Fragestellungen zu diesen Themen meist eine recht wenig optimistische Grundstimmung, oft ausgesprochenen Pessimismus erkennen lassen. Die Entwicklung in den von den Alliierten besetzten Gebieten hat starke Befürchtungen aufkommen lassen, es könnten ähnliche Zustände auch in Norwegen nach einer "Befreiung" eintreten. Die Behandlung der verschiedenen Exilregierungen ebenso wie der Interessen der kleinen Völker auf den Konferenzen der sowjetrussischen, nordamerikanischen und britischen Staatsmänner hat die Furcht vor dem Bolschewismus verstärkt und zugleich das Vertrauen zu den westlichen Alliierten tiefer erschüttert, als man sich dies selbst eingestehen will. Gedanken, es würde für Norwegen vielleicht doch am günstigsten sein, wenn die deutsche Besatzungsmacht bis Kriegsende im Lande verbliebe, erhalten von diesen Tatsachen her immer wieder neue Nahrung und finden, wie z.B. aus Stavanger berichtet wird, bei der vorherrschenden Sorge über gegenwärtige und künftige Versorgungsschwierigkeiten unmittelbar nach Beendigung des Krieges deutlichen Ausdruck in einer auffälligen Ablehnung der Generalstreikparolen.

In diesem Zusammenhang wird selbst von ausgesprochenen Gegnern immer häufiger festgestellt, daß Norwegen trotz bald fünfjähriger Besetzung in diesem Kriege bisher glimpflicher davongekommen sei als irgend ein anderes kriegführendes Land und dass auch die Versorgung - gemessen an Ländern mit ähnlichem Schicksal - über Erwarten gut gewesen sei (Oslo, Bergen). Als einzige Punkte wirklich

lich negativer Kritik bleiben bei solchen Erwägungen in gemässigeren Gegnerkreisen oft nur der von den Deutschen angeblich ausgeübte "Terror" mit "Geisellerschießungen, Massenarrestationen und Deportierungen" und nicht zuletzt der Vorwurf, die Deutschen hätten dem norwegischen Volk ein verhasstes Verräterregime aufgezwungen - zwei der Hauptargumente, mit denen die von London gesteuerte Propaganda die Schaffung und Erhaltung einer einheitlichen deutschfeindlichen Front in Norwegen betrieben hat.

Es würde nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre überraschen, zeigte die Masse der gegnerisch eingestellten Bevölkerung angesichts des augenblicklichen Standes der militärischen Entwicklung in ihrer Einstellung zu Deutschland ein anderes Bild als das spontaner Genugtuung und Schadenfreude. Endlich, so meint man, müsse Deutschland all' das Elend und das Leid selbst auskosten, das es durch seine Angriffshandlungen über so viele andere Länder gebracht habe. Es ist die von Rachegefühlen bestimmte Reaktion, die - in ihrem Wesen relativ einheitlich - in ihrer Heftigkeit im einzelnen jeweils abhängt vom Grade der deutschfeindlichen Verhetzung des einzelnen Norwegers.

Trotz dieser allgemein verbreiteten Grundeinstellung erbringen Meldungen aus allen Teilen des Landes in letzter Zeit immer zahlreichere Belege dafür, daß nebenher auch in nicht deutschfreundlich eingestellten Kreisen eine Betrachtungsweise merkbar Boden gewinnt, die, dem humanitären Denken des Norwegers entspringend, als ein gewisses Mitgefühl bezeichnet werden kann. Zugleich mehrten sich Äußerungen, die von einer ehrlichen Bewunderung der Haltung zeugen, mit der das deutsche Volk den schweren Rückschlägen dieser Zeit gegenübertritt.

Wie früher berichtet, unterliegen die Angriffe der anglo-amerikanischen Luftwaffe auf deutsche Städte schon seit längerem der Kritik eines Teiles der norwegischen Bevölkerung und werden von diesen im Gegensatz zu früher jetzt auch als Terrorangriffe bezeichnet

- 4 -

zeichnet (vgl. Situationsbericht Nr. 89). In letzter Zeit gilt dies, wie z.B. aus Stavanger gemeldet wird, im besonderen Maße in den Fällen, wo Städte angegriffen wurden, die mit Flüchtlingen aus den deutschen Ostgebieten überfüllt waren. Aus der gleichen Einstellung heraus wurden die Kriegserklärungen der Türkei und anderen Staaten "fünf Minuten vor Toresschluß" vielfach ebenso ironisiert wie die alliierte Diplomatie, auf deren Druck hin diese Staaten gehandelt hätten. Aus Bergen wird berichtet, daß die "bevorstehende Vernichtung Deutschlands" in Wirtschaftskreisen bedauert werde, da das deutsche Volk auf Grund seiner wirtschaftlichen Leistungen das ihm auf der Konferenz von Jalta zugedachte Schicksal "eigentlich nicht verdient" habe. Ein Bericht aus Stavanger faßt ähnliche Beobachtungen dahingehend zusammen, daß sich eine steigende Animosität gegenüber England und teilweise auch Amerika bemerkbar mache, die mehr gefühlsmässige als politische Ursachen hätten. In gleicher Richtung wirken sich, wie früher mehrfach berichtet, alliierte Luftangriffe auf Ziele in Norwegen aus, wenn durch sie nichtmilitärische Ziele getroffen werden, sowie im besonderen Maße die Versenkung norwegischer Küstenschiffe (vgl. Situationsbericht Nr. 90).

Aus Kristiansand wird in dieser Verbindung eine starke Beunruhigung der Bevölkerung des dortigen Bereichs, insbesondere der Südküste von Lista - Mandal - Kristiansand bis über Arendal hinaus, auf Grund feindlicher Einflüge gemeldet. Der erstmals außergewöhnlich starke Flakbeschuß in Arendal habe zu Gerüchten Anlaß gegeben, wonach die deutsche Flotte nach Arendal und Kristiansand verlegt werden solle. Bezeichnend für die Nervosität der Bevölkerung sei, daß die gerüchtweise verbreitete Behauptung, im Hafen von Arendal liege ein mit Munition beladenes Schiff, zahlreiche in der Nähe des Hafens wohnhafte Personen veranlasst hat, ihre Wohnungen vorübergehend zu räumen. Insgesamt haben die häufigeren Feindeinflüge der letzten Zeit, z.T. auch Minenabwürfe über Land (in Oslo wurden am 24.2.45 innerhalb des Stadtgebietes 20 Seeminen,

1941/601

- 5 -

minen, über dem Stadtrand von Kristiansand in der Nacht vom 2. zum 3.3.45 ebenfalls mehrere Seeminen abgeworfen) neben der Furcht vor Kriegshandlungen auch die Gerüchtebildung über eine evtl. bevorstehende Invasion wieder stärker belebt. In gleicher Weise wirkte sich ein von Feindflugzeugen abgeworfenes Flugblatt aus, in dem das "norwegische Oberkommando Direktiven für Norweger" gibt, wie sie "norwegische und alliierte Truppen sowie die Mitglieder der norwegischen Heimatstreitkräfte bei der Befreiung Norwegens" unterstützen können.

Zu dieser Beunruhigung trugen weiter die überall verbreiteten Gerüchte von dem angeblich unmittelbar bevorstehenden Kriegseintritt Schwedens nicht unwesentlich bei (vgl. Situationsbericht Nr. 90). Die Gerüchte wurden besonders hartnäckig, nachdem bekannt geworden war, daß auf Grund eines Vorfalles, der sich am 23.2.45 auf dem Grenzbahnhof Björn fjell bei Narvik abspielte, von schwedischer Seite am 24.2.45 der Zugverkehr über die Grenze nach Narvik eingestellt wurde. Die schwedischen Verlautbarungen in dieser Angelegenheit fußen auf entstellenden Schilderungen über angeblich provozierendes Verhalten eines norwegischen Grenzpolizeibeamten bei der auf der norwegischen Seite der Grenze erfolgten Durchsichtung einer schwedischen Lokomotive, auf der ein norwegischer Flüchtling illegal nach Schweden verbracht werden sollte, und über die angebliche Bedrohung des schwedischen Bahnpersonals durch deutsche Soldaten. Durch die Einstellung des Zugverkehrs auf der genannten Strecke liegt der über Schweden führende Dreiecksverkehr Drontheim - Narvik z.Zt. still. In den letzten Tagen wurden von schwedischer Seite lediglich einige Waggons mit Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung sowie insbesondere Sendungen der schwedischen Norwegen-Hilfe zugelassen.

Stark besprochen wird in der Bevölkerung zur Zeit eine neue Parole, die von der Führung der "Heimatfront" ausgegeben worden ist. Die Parole, die u.a. auch durch illegale Flugblätter verbreitet wird, fordert

1941/602

- 6 -

fordert die norwegische Jugend auf, auch in diesem Jahre den Einberufungen zum Arbeitsdienst nicht Folge zu leisten.

Ein bezeichnender Vorfall wird aus Tönsberg berichtet. Bei der Beerdigung von 6 englischen Fliegern am 3.3.45 durch die Kommunalverwaltung versammelten sich vor dem Friedhof 700 - 1000 Personen, um so an der Bestattungsfeier teilzunehmen. Der Zugang zum Friedhof selbst wurde ihnen durch 2 norwegische Polizeibeamten verwehrt. Am Grabe wurden durch norwegische Geistliche Gebete und Predigten sowie ein Gedenkwort vorgetragen, davon letzteres in englischer Sprache. Es wurden 20 - 30 Kränze niedergelegt, zum Teil mit norwegischen und englischen Papierfähnchen und mit Karten folgenden Wortlauts: "Ihr werdet in Norwegen geliebt - Ihr starbt für England. Letzte Grüße von Norwegen". - Obwohl genügend Träger und Hilfsarbeiter vorhanden waren, fungierten mehrere Einwohner als freiwillige Sargträger, darunter der Internist des Krankenhauses in Tönsberg.

- 7 -

Gegnerische Tätigkeit.

Die sicherheitspolizeilichen Ermittlungen gegen die Mil.Org. führten im Bereich Bergen zur Zerschlagung der im Aufbau befindlichen Gebietsorganisation von Sogn. Diese Untergruppe stand unter der Leitung des Norwegers Trygve S e b o e. Die von S. als Bereichsleiter eingesetzten Mitarbeiter hatten die Aufgabe, in ihrem Bereich Zwölfergruppen zu bilden und die Mitglieder im Gebrauch von Schußwaffen zu schulen. Im Falle einer Invasion durch die Alliierten sollten dieser Mil. Org. Sogn folgende Aufgaben zufallen :

- 1) Die Kampfkraft der deutschen Truppen durch Sprengungen von Brücken und Sperrung von Wegen herabzusetzen,
- 2) vorbereitete Sprengungen durch Deutsche in Werken zu verhindern,
- 3) Festnahme der Angehörigen der Sicherheitspolizei und sämtlicher Mitglieder der NS,
- 4) Beseitigung aller Telegraf- und Funkstationen,
- 5) vorbereitende Arbeiten für die Übernahme der Zivilverwaltung durchzuführen.

Die Organisation stand mit 4 in britischen Diensten stehenden Agenten in Verbindung, von denen 3 unter den Decknamen "Ole", "Hils" und "Harald" bekannt geworden sind, Diese Agenten wurden auf dem Luftwege durch britische Flugzeuge versorgt. Die Überholung eines Gebietes nach einem Einflug einer Feindmaschine führte zur Auffindung von einem Koffersendegerät, einem amerikanischen Sendegerät, einem amerikanischen Empfangsgerät mit Zubehör, 2 Rahmenhaftminen, einem Kleinpfeifer, einer Kiste mit 12 Brandsätzen, Zündmittel für Haftminen.

Die Ermittlungen im Bereich des Kommandeurs Dronthelm gegen die Urheber der Eisenbahnanschläge im Gebiet von Røros und gegen eine Widerstandsgruppe im gleichen Raum führten in der Zeit vom 15.

bis

1941/604

- 8 -

bis 24.2., insbesondere im Gebiet von Holtdalen zur Aufrol-
 lung der dort von englischen Agenten Anfang Juni 1944 aufgebau-
 ten Mil. Org. Insgesamt konnten 87 Angehörige dieser Wider-
 standsgruppe, davon 12 Gruppenführer, festgenommen werden, die
 in den Gebieten von Kotsøy und Aalen Mil.Org.-Gruppen aufgebaut
 hatten. 2 Gruppenführer wurden auf der Flucht wegen Widerstan-
 des erschossen. Diese Widerstandsgruppe stand unter der Füh-
 rung des Pfarrers B e n t z e n aus H o l t d a l e n. Der
 militärische Leiter war der Bauer Bernt H o f d a l aus
 Singsaas. Aus dem in Agentenhauptquartier im Hochgebirge bei
 Holtdalen vorgefundenen Unterlagen geht hervor, daß die eng-
 lischen Agenten bereits im Dezember 1943 auf dem Hochgebirge
 zwischen Holtdalen und Selbu durch Flugzeug abgesetzt worden
 sind und den Auftrag hatten, in dem Gebiet von Kotsøy bis
 Aalen eine kampfstärke Mil. Org. aufzubauen, die zur gegebenen
 Zeit das gesamte Tal zwischen Stören und Röros abriegeln,
 Brücken, Eisenbahnlinien und Straßen sprengen sollte, um da-
 durch der deutschen Wehrmacht eine Marschstraße abzuschneiden.
 Diese Agentengruppe kommt als Täter der um die Jahreswende ver-
 übten Eisenbahnanschläge im Rööroser Gebiet in Frage.

Die Versorgung dieser Widerstandsgruppe mit Waffen, Munition
 und Sprengstoff erfolgte im Laufe des Sommers und Herbstes
 1944 auf dem Luftwege durch britische Flugzeuge. Es wurden
 38 Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager ermittelt, von
 denen 29 geborgen wurden. Die restlichen an Berghängen und in
 Berghalden gelegenen Lager sind durch Lawinen verschüttet.
 Unter dem geborgenen Sabotagematerial befinden sich leichte
 Maschinengewehre, Gewehre, Maschinenpistolen, Coltpistolen,
 Eierhandgranaten, Seitengewehre, amerikanische Schnellfeuergeweh-
 re und große Mengen Munition, Sprengstoff und anderes
 Sabotagematerial.

- 9 -

Terror und Sabotage.

Am 17.2.45 wurde die Eisenbahnstrecke Drontheim-Støren bei Stele an der Ler-Brücke durch Sprengungen an mehreren Schienenstößen unterbrochen.

Am 25.2. erfolgte ein Anschlag auf die Autoreparaturwerkstatt E r i k s e n in Oslo, die zu 75% für die OT arbeitet. 9 Kraftfahrzeuge wurden zerstört bzw. beschädigt.

Am 25.2. wurde die Benzinstation Gjelleraasen bei Oslo durch einen Sprengstoffanschlag vernichtet.

Am 1.3. erfolgte ein Raubüberfall auf die Fana Sparebank in Minde bei Bergen, bei dem durch unerkannte Banditen lo. bis 12.000 Kr. geraubt wurden.

Am 3.3. wurden während der Nachmittagsvorstellung Tränengasbomben in die Toilette des Nordlandvarietés geworfen, ohne dass Personen- oder Sachschaden entstand.

Am 3.3. wurden bei der Eisenbahnstation Aal 9 Sprengkapseln in einem leeren Güterwagen gefunden. Schaden ist nicht entstanden.

Am 5.3. Großbrand im Strohlager der Wehrmacht in Sundalsöra, durch den erheblicher Sachschaden verursacht wurde.

Am 5.3. Sprengstoffanschlag auf die Firma O l s e n u. B o r g e, Schiffsreparaturwerkstatt. Zerstört wurden Maschinenanlagen und 4-stöckiges Wohnhaus.

Am 5.3. Sprengstoffanschlag gegen Radiolager des RK-See, bei dem ca. 800 Apparate, die zur Ausrüstung für Schiffe dienten, vernichtet wurden.

Am 6.3. Raubüberfall auf die Sparkasse Bo (Telemark), bei dem 30.000 Kronen geraubt wurden.

1941/606

- 1 -

Am 3.3. wurde die Spinnereifabrik Ringebu durch Brand vollständig zerstört, dabei 5000 kg Rohwolle vernichtet. Der Brand ist wahrscheinlich auf Sabotage zurückzuführen.

Am 8.3. drangen 2 bewaffnete Banditen in den Kassenraum der Osloer Spare-Skillingsbank ein und raubten 12.000 Kr.

Am 9.3. erfolgte ein Einbruch in das Versorgungsamt in Nittedal, wobei sämtliche Rationierungskarten und eine Kartei gestohlen wurden.

Am 9.3. Überfall von 3 bewaffneten Banditen auf die Wohnung des Haakon Myhre in Bjernedal (Nittedal) und Raub von etwa 7.000 Kr.

Bei der Festnahme von Personen, die sich zum Teil als Funktionäre innerhalb der KPH in Bergen betätigt hatten, wurden 2, die sich ihrer Festnahme widersetzen, durch Schüsse verletzt.

Am 6.3. gegen 15.00 Uhr traf eine Streife der norwegischen Staatspolizei und des Hird in einer Sackgasse in Oslo auf 2 Personen, die sofort flüchteten. Von der Streife verfolgt, nahmen sie hinter einem Holzstoß Deckung und beschossen die Streife. Drei Streifenangehörige wurden verletzt. Die Täter entkamen. Die Untersuchung der aufgefundenen Patronenhülsen ergab, daß die gleiche W. stole verwendet worden war, mit der der Leiter der norwegischen Sicherheitspolizei, Generalmajor M a r t h i n s e n, den tödlichen Kopfschuß erhielt.

Bei der Aushebung einer Deckungsstelle für Schwedenflüchtlinge in Oslo kam es am 6.3. zu einem Schußwechsel, bei dem ein Dienststellenangehöriger und ein Dolmetscher der deutschen Sicherheitspolizei leicht verletzt wurden. Von den drei in der Deckungsstelle sich aufhaltenden und festgenommenen Personen erlitten zwei leichte Schußverletzungen.

In

1941/607

- 11 = //

Kirche.

Der ehemalige Propst am Dom zu Drontheim, Arne Fjellbu, der bereits im Jahre 1942 auf Grund seiner deutsch- und NS-feindlichen Haltung seines Postens enthoben und aus Drontheim verwiesen wurde, ist nach Meldungen der schwedischen Presse und des Londoner Rundfunks nach seiner Flucht nach Schweden als Bischof für die von den deutschen Truppen geräumten nordnorwegischen Gebiete eingesetzt worden. Nach einer Auslandsmeldung hat Fjellbu die Leitung des "Feldpfarrerdienstes im befreiten Nordnorwegen" übernommen. Die schwedischen Zeitungen "Dagens Nyheter", "Svenska Dagbladet" u.a. brachten folgende Meldung:

" Dompropst Fjellbu aus Drontheim wurde zum Bischof in den befreiten nordnorwegischen Gebieten ernannt. Der Bischof ist in Finnmarken angekommen, wohin er sich von Schweden zusammen mit norwegischen Polizeitruppen begeben hatte. Das norwegische Kirchen- und Unterrichtsministerium in London teilt mit, daß Fjellbus Ernennung, die bis auf weiteres gilt, schon am 15.12.44 erfolgte. Er erhielt Vollmachten, wie sie die außerordentliche Lage erfordert. Er ist auch Führer der Feldprediger im befreiten Nordnorwegen und wurde selbst nach Antritt seines Amtes zum Feldprediger ernannt".

Svenska Morgonbladet schreibt:

" Bischof Arne Fjellbu, der z.Zt. mit den norwegischen Polizeitruppen von Schweden in das befreite norwegische Gebiet kam, hat sich bereits mit dem Wiederaufbau der kirchlichen Arbeiten in Finnmarken beschäftigt. Die Zusammenarbeit mit den Pfarrern und Schulbehörden ist bereits eingeleitet und der erste Gottesdienst mit Bischof Fjellbu fand in Bjoernevatn bei Kirkenes statt".

Der Londoner Rundfunk gab am 19.1.45 folgende Meldung durch:

" Das Kirchen- und Unterrichtsministerium teilt mit:
Durch kgl. Resolution vom 15. Dezember v.J. ist Dompfarrer Arne Fjellbu als Bischof in den befreiten Gebieten des Hæalogaland Bischoftums bis auf weiteres konstituiert worden. Er wird die kirchliche Verwaltung dieser Gebiete leiten, und als Bischof liegt ihm die kirchliche Aufsicht bezüglich

1941/608

- - - 12

In der Nacht vom 5. zum 6.3. brach in einer für die Wehrmacht arbeitenden Tischlerei in Stange (Bereich Lillehammer) ein Brand aus, durch den Sachschaden in Höhe von etwa 40.000 Kr. entstand.

Am 2.3. wurde durch eine in der Nähe des im Hafen von Porsgrunn liegenden Frachtschiffes "Kalmar" (1000 BRT) erfolgte Explosion ein großes Leck in den Schiffsrumpf gerissen, wodurch das Schiff bis an die Luken sank.

In der Nacht vom 10. zum 11.3. ereignete sich auf dem Schwimmkran "Golith" am Vaerle-Kai in Moss eine starke Detonation. Der Kran war beim Ausladen von Lokomotiven. Er sackte langsam ab und liegt auf 5,5 m Wassertiefe. Umkippen nicht wahrscheinlich. Ein Bewachungsmann ist vermißt. Sabotage ist anzunehmen. Der Kran war von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung.

1941/609

- 13 -

bezüglich Pfarrer, Kirchen- und Gemeindearbeit ob. Die Vollmachten, die die außerordentliche Lage erforderlich macht, sind ihm erteilt worden. Bischof Fjellbu wurde kurz vor seiner Konstituierung als Bischof zum Feldpfarrer ernannt und er begleitet als solcher unsere Polizeitruppen nach den befreiten Gebieten. Als fungierender Bischof übernimmt er auch die Leitung des Feldpfarrerdienstes in diesem Abschnitt".

Fjellbu richtete an die Pfarrer und Gemeindeglieder für die "befreiten Gebiete des Bistums Haalogaland" einen Hirtenbrief, in dem er u.a. folgendes ausführte: "In dem befreiten Teil von Norwegen sind wir wieder unseren gesetzlichen norwegischen Behörden unterstellt. Wir haben wieder einen Rechtsstaat mit unserem gesetzlichen König und mit der von unserem Volke anerkannten Verfassung Der Teil der norwegischen Kirche, der sich in den befreiten norwegischen Gebieten befindet, nimmt die Zusammenarbeit mit dem Staat wieder auf und zwar in der Überzeugung, daß der Staat die geistige Freiheit und die Selbständigkeit der Kirche und die Pflicht der Kirche, dem Herren der Kirche treu zu sein, respektieren wird... Ich bitte aber diejenigen Pfarrer, die ihre Ämter niedergelegt haben, darum, bei dem Gottesdienst in der Gemeinde in Verbindung mit dem Verlesen dieses Briefes öffentlich zu erklären, daß sie ihre Ämter mit sämtlichen Pflichten und Rechten wieder übernehmen.....

Die vieljährige Besetzung hat nicht nur große Leiden mit sich geführt, sondern auch große Schwierigkeiten auf moralischem und religiösem Gebiet gebracht. Hier haben wir einen riesigen Wiederaufbau vor uns. Wir dürfen nicht vergessen, wofür die norwegische Kirche in diesen Jahren gekämpft hat. Gegen den stärksten äußeren Widerstand hat die Kirche die ewigen Werte behauptet, nämlich: Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Liebe. Jetzt darf die Kirche in diesem Kampf **n i c h t** nachlassen. Selbst wenn wir Freiheit von äußeren Feinden erreicht haben, sind noch genügend Feinde vorhanden. Der Teufel, die Welt und unser

1941/610

- 14 -

eigenes Fleisch haben viel Macht gewonnen, daher ist eine Sammlung der christlichen Kräfte innerhalb unseres Volkes mehr als je zuvor dringend notwendig.

Unsere Arbeitsbedingungen hier in dem befreiten Gebiet Norwegens sind jedoch sehr schwer. Die Befreiung erfolgte gleichzeitig mit dem Abbrennen und Vernichten von Heimen und Häusern und all der Sachen, die die Menschen brauchen. An vielen Stellen sind auch Kirchen und Bethäuser in Schutt und Asche gelegt worden. Uns sind die meisten Möglichkeiten, ein Leben des Heimes und ein Leben der Gemeinde um die Heiligen Worte und das Sakrament leben zu können, genommen worden.

In einer solchen Zeit muß der Pfarrer die Gewißheit haben, daß er in jedem Haus und in jeder Erdhütte Gehilfen hat. Auf jeden Fall müssen alle christlich gesinnten Lehrer und Lehrerinnen ihre Verantwortung erkennen. Gibt es dort kein Haus, das zu Ehren Gottes gebaut wurde, müssen wir die Räume, die es dort gibt, für den Gottesdienst und für die Spendung der Sakramente benutzen.

Mit diesen Worten will ich Euch, Pfarrer und Gemeinden in den befreiten Gebieten des Bistums Haalogaland begrüßen. Vieles habt Ihr verloren, vieles habt Ihr durchmachen müssen, aber großes habt Ihr auch bekommen. Die Sonne der Freiheit durfte zuerst über diesen Teil des Landes scheinen".

1941/611

- 15 -

Norwegisches Schijäger-Bataillon.

Im Verfolg der militärischen Räumung Finnlands wurde das norwegische Schijäger-Bataillon im Dezember des vergangenen Jahres aus dem finnischen Raum herausgezogen und befindet sich seitdem im südlichen Norwegen. Ministerpräsident Quisling bemühte sich stark darum, das Bataillon unter seine Führung zu bekommen und wehrte sich insbesondere dagegen, es außerhalb Norwegens zum Einsatz kommen zu lassen. Andererseits lagen begründete Befürchtungen vor, daß bei einem eventuellen Einsatz im nord-norwegischen Raum mit Überläufern gerechnet werden müßte, falls dem Bataillon auf der Feindseite norwegische Einheiten gegenüberstehen würden. Das Schijäger-Bataillon wurde deshalb dem Höheren SS- und Polizeiführer "Nord" unterstellt, dem es zum Einsatz gegen Terror- und Sabotage-Trupps zur Verfügung steht.

Inzwischen waren im Bataillon innerhalb kurzer Zeit eine beträchtliche Anzahl von Fahnenflüchtigen, Entlassungsgesuchen und Festnahmen wegen Trunkenheit zu verzeichnen. Es wurde deshalb der Plan gefasst, das Bataillon auseinanderzuziehen (nicht auflösen) ^{und} im Verhältnis 1 : 1 auf 5 Kradschützen-Kompanien der Ordnungspolizei aufzuteilen, wobei die ehemaligen 3 Kompaniechefs des Bataillons weiter als Kompaniechefs Verwendung finden sollten. Der bisherige Bataillonskommandeur, SS-Hauptsturmführer H a l l e, der sich als Führer des Bataillons ungeeignet erwies, wurde durch SS-Sturmbannführer H o e l ersetzt, der gleichzeitig als Inspekteur dieser 6 SS-Polizei-Schijäger-Kompanien eingesetzt wurde. Der Geist in den Kompanien hat sich nach Durchführung dieser Maßnahmen außerordentlich gebessert. Insbesondere wurde die inzwischen erfolgte Motorisierung und die Tatsache freudig begrüßt, daß der Dienst auf dem Kasernenhof eine erfreuliche Abwechslung erhalten habe.

Ministerpräsident Quisling stand dem Plane der Auseinander-
ziehung

1941/613

- 17 -

ziehung des Schijäger-Bataillons zunächst ablehnend gegenüber, erklärte aber schließlich sein Einverständnis. Nach einer hier vorliegenden Meldung soll jedoch inzwischen der Gesandte Stören unter Benutzung bestimmter Nachrichtenwege unmittelbar bei Reichsstellen gegen die durchgeführte Lösung Stellung genommen und sich für eine andere Regelung verwandt haben.

1941/612

- 15 -

Schule.

Nach einer Meldung aus Stavanger macht sich an dem dortigen Handelsgymnasium eine Schülerstreikbewegung bemerkbar. Nach den am 1.3. beendeten Weihnachtsferien blieb bei Schulbeginn die sogenannte Studentenklasse mit 73 Schülern geschlossen dem Unterricht fern, während von der ersten Klasse mit 40 Schülern nur einzelne erschienen. In den anderen Klassen waren keine Streikerscheinungen zu bemerken.

23 Schüler der Studentenklasse hatten Entschuldigungen eingesandt, von denen die Mehrzahl unbegründet waren. Die Schulleitung hat nunmehr jeden fehlenden Schüler schriftlich aufgefordert, den Schulbesuch innerhalb 14 Tagen wieder aufzunehmen. Die lange Frist wurde mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten im Verkehr festgesetzt. Die Lehrer erschienen vollzählig zum Unterricht.

Der Direktor äußerte sich auf Befragen dahingehend, daß es sich nach seiner Meinung um einen organisierten Streik handle, denn das allgemeine Verhalten der Schüler kurz vor den Ferien habe bereits darauf hingedeutet.

1941/614

- 13 -

Germanische 4/ Norwegen.

Nachdem vor einigen Wochen 4/-Untersturmführer Dr. S c h j ö - r e n als Stabsleiter der Germanischen 4/ abgelöst und auch die Ersetzung T o r k i l d s e n s als Schriftleiter von "Germaneren" erfolgte (vgl. Situationsbericht Nr. 84 vom 1.5.45), hat Minister F u g l e s a n g jetzt gegen Dr. Schjören und Torkildsen Parteigerichtsverfahren angestrengt.

Der Wechsel in der Stabsleitung der Germanischen 4/ und in der Schriftleitung von "Germaneren" war trotz der zweifellos vorhandenen Verdienste Dr. Schjörens und Torkildsens notwendig geworden, weil auf Grund der bestehenden Spannungen mit Minister Fuglesang, die zu einem Teil auf das nicht immer diplomatische Verhalten Dr. Schjörens und Torkildsens zurückgehen, eine Zusammenarbeit zwischen der Germanischen 4/ und dem Generalsekretariat der Partei kaum noch möglich war. Als neuer Stabsleiter wurde deshalb 4/-Untersturmführer L i n d v i g eingesetzt, während Dr. Schjören und Torkildsen für einen von diesen seit längerem selbst angestrebten Fronteinsatz freigegeben wurden. Es durfte erwartet werden, dass Minister Fuglesang auch seinerseits alles tun würde, was der Schaffung eines guten Arbeitsverhältnisses dienlich sein könnte. Die Einleitung der fraglichen Verfahren hat deshalb starkes Befremden erweckt. Inzwischen hat Dr. Schjören es abgelehnt, zur Waffen-4/ einzurücken, bevor die von Minister Fuglesang gegen ihn erhobenen Vorwürfe geklärt sind.

Die Zeitung "Germaneren" wird zur Zeit von dem bisherigen Redaktionssekretär P. F e d e r s e n T j ö s t l a n d nach denselben Richtlinien wie bislang weiter geführt, wobei jedoch die früher teils versteckten, teils offenen Angriffe gegen die Parteiführung unterbleiben.

1941/615

- 10 -

Verwaltung und Recht.Entlassung und teilweise Festnahme von unzuverlässigen Beamten und Angestellten in den Stadtgemeinden Oslo und Aker.Säuberung der Departements-Verwaltungen von gegnerisch eingestellten Beamten und Angestellten.

Von Seiten der örtlichen Parteiführung in Oslo (Fylkesfører Holm) wurden im Einvernehmen mit den Bürgermeistern der beiden Städte Oslo und Aker Listen über unzuverlässige Beamte und Angestellte der Stadtverwaltungen aufgestellt. Nach mehreren Beratungen zwischen Innendepartement, Fylkesführung und den Bürgermeistern, wurden Ende Februar insgesamt etwas über 60 Beamten aus ihren Stellungen entlassen. Von diesen befindet sich bereits ein Teil (etwa 10 bis 12) seit einiger Zeit in Haft. Nach Unterweisung des Ministerpräsidenten wurden von der norwegischen Staatspolizei 11 weitere als besonders unzuverlässig erkannte Beamte und Angestellte festgenommen.

Um besondere Härten zu vermeiden, beabsichtigt das Innendepartement in begründeten Fällen (zahlreiche Kinder usw.) den entlassenen Beamten ein bestimmtes Wartegeld zu genehmigen.

Eine vom Ministerpräsidenten eingesetzte Kommission beschäftigt sich bereits seit einiger Zeit damit, für sämtliche Departements Listen von unzuverlässigen Beamten und Angestellten zu erstellen. Die in der Zwischenzeit fertiggestellten Listen sind in den letzten Tagen den einzelnen Ministern persönlich mit dem Hinweis zugeleitet worden, die namhaft gemachten Personen, aus ihren Stellungen zu entlassen. Soweit bekannt wurde, umfasst die dem Justizminister vorgelegte Liste 1/3 des gesamten Personalbestandes seines Departements. Von ca. 60 Beamten und Angestellten werden 20 zur Entlassung vorgeschlagen. Die Liste für das Innendepartement umfasst 51 Personen, was etwa 20 % des Gesamt-Personalstandes entspricht. Das umfangreicher besetzte Naeringsdepar-

tement soll

1941/616

- 20 -

tement soll insgesamt 140 Beamte und Angestellte zur Entlassung bringen.

Nach den bisherigen Feststellungen scheinen die Minister nicht geneigt zu sein, den gemachten Vorschlägen grundsätzlich und in vollem Umfange zuzustimmen.

1941/617

Norwegen-Hilfe des Damen-Komitées Kopenhagen.

Nachdem die schwedische Norwegen-Hilfe und das norwegische Rote Kreuz ihre Hilfstätigkeit für Norwegen erheblich verstärkt haben (vgl. zuletzt Meldungen aus Norwegen Nr. 88 v. 8.2.45, Seite 24 und Nr. 90 v. 1.3.45, Seite 24, 25,) wird nunmehr auch das Damen-Komitée Kopenhagen seine Lebensmittellieferungen nach Norwegen und seine Hilfsarbeit steigern. Die Lebensmittelsendungen des Damen-Komitées, die bisher etwa 250 to. und 15 000 Standardpakete monatlich betragen, sollen verdoppelt werden. Man will mit diesen Mehrlieferungen vor allem Beamte und Angestellte von Eisenbahn, Post, Telegraf, Strassenbahn, Zoll und Arbeiter, soweit sie nicht mehr als 6 000.-- Kr. jährlich verdienen, unterstützen. Ausserdem sollen die Kinderbespeisungen erweitert werden. Ein Schiff mit vermehrten Lebensmittellieferungen ist bereits aus Dänemark abgegangen. In Zukunft werden gewisse Transportschwierigkeiten zu überwinden sein, um den Plan des Damen-Komitées bezüglich der verstärkten Norwegen-Hilfe durchführen zu können.

Norwegisches Rotes Kreuz.

Das norwegische Rote Kreuz erhielt vom internationalen Roten Kreuz rund 100 000 Büchsen kondensierte Milch, 1800 kg Zucker und 28 300 Schachteln Würfelkäse. Während frühere Sendungen des internationalen Roten Kreuzes durch verschiedene norwegische Hilfsorganisationen gemeinsam verteilt und zum Teil für die Bespeisungen der schwedischen Norwegen-Hilfe zur Verfügung gestellt wurden, werden die vorgenannten Lebensmittel durch das norwegische Rote Kreuz und den Vertreter des internationalen Roten Kreuzes, Dr. H o f f m a n n , der z.Zt. in Norwegen weilt, zur Verteilung gebracht. Die Waren sind angeblich für kranke Kinder und alte Leute bestimmt.

Schwedische Norwegen-Hilfe.

Für Bespeisungen sandte die schwedische Norwegen-Hilfe im Monat Februar 950 to. Lebensmittel, darunter 456 to. Kartoffelflocken,

151 to Erbsen

151 to Erbsen und 122 to Haferflocken nach Norwegen. An weiteren Waren, die durch das Versorgungsdepartement zur Verteilung kommen, führte die schwedische Norwegen-Hilfe im gleichen Monat 3 223 to Lebensmittel, in der Hauptsache Weizenmehl und Fett, nach Norwegen ein. Ausserdem wurden 68 to gebrauchte Kleider und Schuhe sowie 29 000 Satz Kinderzeug und 52 000 Paar Kinderstiefel geliefert.

Mit der Begründung, dass sie wegen der beträchtlichen Steigerung der Lieferungen der schwedischen Norwegen-Hilfe dringende Besprechungen in Stockholm durchführen müssten, reisten in diesen Tagen 4 Mitglieder der schwedischen Donator-Repräsentation in Oslo, nämlich Pfarrer W e e b e , Direktor H a l l g r e n , Direktor E k b l o m und Disponent H a k e nach Stockholm. Sowohl Ekblom (Firma A/S Per Kure, Oslo) als auch Disponent Hake (Firma Wennersgren Cappelen A/S, Oslo) sind deutschfeindlich eingestellt.

1941/619

- 23 -

W i r t s c h a f t.Sozialdepartement

Unter Beibehaltung seiner Stellung als Reichsbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz schied A s t r u p in diesen Tagen als Sozialrat aus dem Sozialdepartement aus und wurde mit einem Sonderauftrag im Landwirtschaftsdepartement im Zusammenhang mit der Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte für den Holzeinschlag betraut. Administrativ bleibt Astrup weiterhin dem Sozialdepartement unterstellt.

Als Nachfolger Astrups wurde der Bürgermeister von Eidskog, A l m, zum Sozialrat ernannt. Dies ist insofern bemerkenswert, als Minister Lippestad dem Ministerpräsidenten gegenüber wiederholt zum Ausdruck brachte, daß er die Stellung eines Sozialrats für gänzlich überflüssig halte, weil durch die derzeitigen innerpolitischen Verhältnisse die Aufgaben des Sozialdepartements sehr beschränkt seien und noch nicht einmal er als Minister voll ausgelastet sei. Für den Fall, daß der Ministerpräsident trotzdem die Ernennung eines Sozialrates für notwendig halten sollte, hatte Minister Lippestad hierfür den Direktor des Statistischen Zentralbüros und der Versicherungsvereini-
gung, T h e s e n, in Vorschlag gebracht. Lippestad begründete seinen Vorschlag damit, daß er selbst keine Kenntnisse im Versicherungswesen habe und die Versicherungsfachleute im Sozialdepartement entweder wegen ihrer gegnerischen Einstellung entlassen werden mussten oder wegen illegaler Tätigkeit von der Deutschen Sicherheitspolizei festgenommen wurden.

Für die Einsetzung des Alm als Sozialrat ist insbesondere Kanzleichef Lundesguard eingetreten.

A l m,

1941/620

- 24 -

Alm, der von Beruf Lehrer ist, hat früher der Arbeiterpartei angehört und war einige Zeit in untergeordneten Stellungen der Fachlichen Landesorganisation tätig. Er ist heute Mitglied der NS und wird in charakterlicher Hinsicht gut beurteilt. Allgemein wird in norwegischen Fachkreisen zu der Ernennung Alms zum Sozialrat kaum Stellung genommen. Es wird jedoch zum Ausdruck gebracht, daß ihm die nötigen Erfahrungen für diese Stellung fehlen dürften.

Fachliche Landesorganisation.

Der Leiter von "Sol i Arbeid", Kaare Rein, wurde vor wenigen Tagen zum Leiter der Fachlichen Landesorganisation ernannt. Der bisherige Landesleiter, Odd Fossum, wird voraussichtlich eine Stellung in der "Kooperativen Landesforening" (ähnlich den Konsumgenossenschaften im Reich) erhalten.

Die Berufung des Rein zum Landesleiter wurde von den Verbandsleitern und übrigen Gewerkschaftsfunktionären mit Befriedigung aufgenommen. Rein gilt als ein charakterlich sauberer Mann, der auch über die nötigen fachlichen Voraussetzungen verfügt. In Gewerkschaftskreisen wurde im Zusammenhang mit der Ernennung Reins zum Landesleiter erklärt, daß Rein der einzige sei, dem es gelingen könnte, die Verhältnisse in der Fachlichen Landesorganisation zu ordnen, zumal er über das nötige Vertrauen bei den deutschen Dienststellen verfüge.